



Pressestelle

Kurfürstliches Palais
D-54290 Trier
Fax: 0651/9494-210
Pressestelle@add.rlp.de

Ansprechpartner für Medien

Eveline.Dziendziol@add.rlp.de
Tel.: 0651/9494-223
Miriam.Lange@add.rlp.de

PRESSEMITTEILUNG

Nr. 092 Trier, den 20.07.2009

„Unser Dorf hat Zukunft“: Spitzenplätze für Boos und Wiebelsheim

Trier/Koblenz – Der diesjährige Wettbewerb „Unser Dorf hat Zukunft“ auf der Gebietsebene in der Region Koblenz ist abgeschlossen. Das Ergebnis hat der Präsident der Aufsichts- und Dienstleistungsdirektion (ADD), Dr. Josef Peter Mertes, heute bekannt gegeben.

Die Gemeinde Boos (Verbandsgemeinde Vordereifel, Landkreis Mayen-Koblenz) erreichte den ersten Platz in der Hauptklasse und die Gemeinde Wiebelsheim (Verbandsgemeinde St. Goar-Oberwesel, Rhein-Hunsrück-Kreis) den ersten Platz in der Sonderklasse.

In der Hauptklasse belegte die Gemeinde Kempenich den zweiten Platz, die Gemeinde Ober Kostenz den dritten Platz, die Gemeinden Külz und Klotten jeweils den vierten und den fünften Platz.

In der Sonderklasse, in der Gemeinden starten, die bereits früher am Gebietsentscheid teilgenommen haben, belegte Winingen (VG Untermosel, LK Mayen-Koblenz) den zweiten Platz. Platz 3 ging an die Gemeinde Edinger-Eller (VG Cochem, LK Cochen-Zell), gefolgt von Waldorf (VG Bad-Breisig, LK Ahrwieler).

Alle neun Gemeinden können nun am Wettbewerb auf Landesebene teilnehmen, der im Herbst dieses Jahres ausgetragen wird.

Begründungen der Jury in der **Hauptklasse**:

1. Ortsgemeinde Boos

Boos (643 Einwohner) ist ein Dorf etwa 6 km südöstlich des Nürburg-rings gelegen. Es ist die westlichste Gemeinde des Landkreises May-en-Koblenz und einerseits geprägt durch die Nähe zur legendärsten Rennstrecke der Welt, andererseits durch die walddreiche, hügelige Landschaft der Vulkaneifel.

Boos hat Energie! Man spürt sie überall. Spürt die Zufriedenheit seiner Einwohner, Freude, Antrieb, Stolz, Humor, Gastlichkeit - alles zusammen korrespondierend mit einer prächtigen Landschaft. Das ist Boos.

Auf ihren Schneeberg haben sie einen Eifelturm gebaut. 25 m hoch. Oben stehend wuchern sie mit ihren Pfunden die da sind Landschaft, Weite, Grünland, Wälder. Von dort schauen sie und ihre Besucher bis in die Eifel und den Hunsrück.

Naturschutz- und Landschaftsbelange stehen in Boos nicht in Konkurrenz zu touristischen und landwirtschaftlichen Interessen. Vielmehr profitieren alle Belange voneinander: Ein Landwirt bewirtschaftet das Booser Maar extensiv, so werden die artenreichen feuchten Grünlandflächen im Maarbereich von störendem Gehölzaufwuchs freigehalten und die Offenlandflächen von seltenen Vogelarten besiedelt. Pfade und naturbelassene Wege (Kartertour und Traumpfad) lenken Wanderer gezielt an exponierte Aussichtspunkte und schonen so die naturschutzfachlich wertvollen Kernbereiche des Naturschutzgebietes. Exkursionen, Infotafeln und das Vorhalten von Arbeitsblättern, die das Doppelmaar als außerschulischen Lernort präsentieren, bringen dem Besucher die Vulkanlandschaft nahe. Boos ist eine Verzahnung zwischen Naturschutz, Landwirtschaft, Tourismus und pädagogischen Aspekten gelungen. Im Rahmen der Flurbereinigung sind entlang von

Straßen und Wege markante Baumreihen und Alleen gepflanzt und der Dorfrand typisch eingegrünt worden.

Der inneren Ortsbegrünung wird ebenfalls große Aufmerksamkeit gewidmet. Die Pflege der öffentlichen Pflanzflächen geschieht durch die Bürger. Alte, ortsbildprägende Bäume wurden bewusst in das Gesamtbild des Dorfes eingebunden.

Beeindruckt zeigt sich die Jury von dem „72 Stundenprojekt“ der Jugend. Mit großem Engagement hat sie in dieser kurzen Zeit das Außengelände gestaltet und bepflanzt. Für die älteren Bürger wurde eine von den Jugendlichen gezimmerte Ruhebänk vor der Kirche aufgestellt.

Der ehemalige Wasserhochbehälter wurde als technisches Denkmal mit viel Liebe und Eigenleistung erhalten und für die Öffentlichkeit erlebbar gemacht. Sein Wasser wird für ein unmittelbar benachbartes Tretbecken und im weiteren für Brunnen genutzt.

Sichtbar ist das Engagement für die historische Bausubstanz, die für die Region typischen „Krotzenhäuser“.

Eine gute Gastronomie, eine Bäckerei, eine Metzgerei, ein Lebensmitteladen, ein Getränkevertrieb, eine Gaststätte und eine Bank zeugen von der spürbaren Dynamik in der Ortsentwicklung.

Die Booser schätzen ein aktives Vereinsleben, ein gesellschaftliches und kulturelles Miteinander. So zeigen unter anderen auch die Maßnahmen für eine barrierefreie Erreichbarkeit der 1838 erbauten Dorfkirche die Fürsorge für die älteren Mitbürger. Private Initiativen gehen mit gemeindlichen und gesellschaftlichen Initiativen Hand in Hand. Das verbindende „Hobby“ der Booser ist die nachhaltige Entwicklung ihrer Gemeinde.

2. Ortsgemeinde Kempenich

Kempenich (ca. 2000 Einwohner), liegt im Landkreis Ahrweiler, im östlichen Randbereich der Hocheifel zwischen Nürburgring und Maria Laach.

Eine Gemeinde, die ihren Reiz schöpft einerseits aus der sie prägenden, herbschönen Eifellandschaft, andererseits aus dem erklärten Ziel der Akteure vor Ort, ihr Dorf nach vorne zu entwickeln und zukunftsfähig zu machen. Das macht Kempenich spannend, lebendig und attraktiv.

Kempenich besticht durch einen kreativen Umgang mit und in der Landschaft. Renaturierung von Fließgewässern, Waldrandgestaltung, Entwicklung von feuchten Senken im Wald mit Rückhaltefunktion, Pflanzung und Pflege von hochstämmigen Obstbäumen, Mahd von Wiesen zur Förderung seltener Tierarten und Neuanlage eines Tümpels. Überall in der Landschaft legen die Kempenicher Hand an und lassen sie zu einem interessanten und spannenden Erlebnisraum werden. Besondere Beachtung verdient der Naturerlebnispfad Steinrausch. Behutsam wurde dort der Wald zum Spielraum und Lehrraum für Kinder und manchmal auch für die Eltern gestaltet.

Besonders hervorgeraten hat sich Kempenich durch das Jugendprojekt „Bauerngarten“. Unter fachlicher Leitung entstand ein örtlicher Nutzgarten. Kindern und Jugendlichen wird damit spielerisch altes gärtnerisches Wissen vermittelt. Gartennachbarn begleiten die jungen Menschen mit Rat und Tat, damit dieses Wissen nicht verloren geht. Schön zu sehen und zu erleben, wie in der Ortsmitte der Goldbach wieder freigelegt und naturnah gestaltet wurde.

Ein überzeugendes Projekt ist die Nutzung und Erweiterung des ehemaligen Brohltalbahnhofes als Zentrum der Dorfgemeinschaft. Seine Umfeldgestaltung wurde der Start für eine Neugestaltung des gesamten Dorfmittelpunktes. Schlicht und schön auch die durch Einfachheit geprägte, in Funktion und Gestaltung vorbildliche Nutzung einer Scheune als Gemeinschaftsraum. Die Verwirklichung des Pro-

jekt es erfolgte in einer gemeinschaftlichen Anstrengung durch die Bevölkerung, ortsansässige Firmen, Geldinstitute und die Ortsge-
meinde.

Gut renovierte, das Ortsbild prägende Wohnhäuser verdeutlichen, dass deren Wert für den Ort erkannt wurde, so auch die Pflege und der Erhalt des Kreuzwäldchens mit der neuromanischen Kapelle.

Ein lebendiges Vereinswesen bietet den Kempenicher Bürgern und Gästen zahlreiche kulturelle und sportliche Möglichkeiten zur Freizeitgestaltung.

3. Ortsgemeinde Ober Kostenz

Ober Kostenz (273 Einwohner) liegt im schönen Kyrbachtal im Rhein-Hunsrück-Kreis. Es gehört zur Verbandsgemeinde Kirchberg.

Es ist bewährte Philosophie der Ober Kostenzer Bürger, sich dem Wandel nicht entgegenzustellen sondern ihn gestalten zu wollen. Und so nehmen sie die Geschicke ihres Dorfes aktiv und selbstbewusst in die Hand. Mit Erfolg, wie sich zeigt. Den demografischen Wandel betrachten sie als Herausforderung, ihre Gemeinde attraktiv und zukunftsfähig zu entwickeln. Dabei setzen sie auf professionelle Unterstützung (Dorfentwicklungskonzept) und das Engagement der gesamten Bürgerschaft.

Bemerkenswert ist dabei der offene Umgang, der sich mit Problemstellungen zeigt, die sich im Zusammenhang mit der Dorferneuerung ergeben.

Den Blick fest in die Zukunft gerichtet, haben sie die moderne Breitbandversorgung für Ober Kostenz zum Nahziel erklärt. Erhebliche Anstrengungen wendet die Gemeinde auch um Ober Kostenz zu einem „Bio-Energie-Dorf“ zu machen.

Ober Kostenz fügt sich durch Obstbäume und dorftypisches Großgrün harmonisch in die Hunsrücklandschaft ein. Die artenreichen durch

Kühe und Schafe beweideten Grünlandflächen sind wertvolle Lebensräume für gefährdete Tier- und Pflanzenarten. Als ausgesprochene Besonderheit sind zwei Streuobstwiesen herauszuheben. Die alten, teilweise knorrigen Obstbäume sind fachgerecht geschnitten und in einem außerordentlich guten Zustand. Die dortigen blütenreichen Wiesen bieten im Frühling einen bunten Wiesenaspekt. Auffällig sind die zurückhaltende Befestigung von Parkplatzflächen und Wirtschaftswegen und der Mut zu großkronigen Bäumen.

Im Inneren ist Ober Kostenz geprägt von Gärten an schönen Fachwerkhäusern besonders im Umfeld von Kirche, Kulturscheune und Gemeindehaus. Alte Gehöfte sind von schönen Hofbäumen eingeraht.

Die Jury zeigt sich beeindruckt von dem konstruktiven Umgang mit dem Problem der sich abzeichnenden Überalterung im Dorf. Gleichzeitig haben die Belange der Jugendlichen großen Stellenwert. So war die Situation der Jugendlichen Schwerpunktthema im Rahmen der Dorfmoderation.

Die Vereine und eine enge Verbundenheit in die Kirchengemeinde bereichern das gemeindliche Leben im Allgemeinen, besonders aber in der Jugend- und Kinderarbeit.

Als vorbildlich sieht die Jury die Bereitschaft zur interkommunalen Zusammenarbeit mit den Nachbargemeinden.

4. Ortsgemeinde Külz

Külz (536 Einwohner) liegt in der Verbandsgemeinde Simmern im Rhein-Hunsrück-Kreis etwa 4 km nördlich von Simmern. An den Hunsrücker Räuber und Volkshelden erinnert der Schinderhannes-Radweg, der mitten durch Külz führt.

Die Herausforderung, Schwerpunktgemeinde im rheinland-pfälzischen Dorferneuerungsprogramm zu sein, hat Külz offensiv angenommen.

Külz zeichnet sich durch eine starke Dorfgemeinschaft aus, die im Miteinander die Zukunft des Dorfes für alle Einwohner lebenswert gestalten will.

Das Wissen der Älteren an die Jungen weiterzugeben, findet sich in dem Projekt „Voneinander lernen“ wieder. Hier wird der Arbeitsalltag der Altvorderen auf eindrückliche Art vermittelt und den Kindern so die Natur nahe gebracht. Säen und Ernten wird vorgeführt und damit der Alltag in einer ehemals landwirtschaftlich geprägten Gemeinde.

Natur spielt auch heute in Külz eine große Rolle, ist man doch umgeben von typischer Hunsrücklandschaft. So haben die Kinder des Dorfes unter Anleitung der erfahrenen Älteren Obstbäume gepflanzt, eine Streuobstwiese ergänzt und sie kümmern sich als Baumpaten um die jungen Bäume. Stolz ist man auf eine alte Eichenallee, die erhalten, gepflegt und ergänzt wird.

Im Inneren des Ortes trifft man auf malerisch renovierte Häuser mit schönen zum Teil neu angelegten Vorgärten. Alte Bäume prägen Plätze und den Ortsrand. Der Ortsteil „Auf der Gaß“ ist förmlich eingebettet in Grün.

Külz macht sich fit für die Zukunft. So heißt der Wahlspruch der Külzer. Darunter findet sich ein von der Gemeinde betriebenes Wärmenetz, das so erfolgreich arbeitet, dass drei weitere Anlagen in Planung sind. Neue Energie aus Sonnenkraft bietet auch eine der ersten kommunalen Photovoltaikanlagen in Rheinland-Pfalz.

Bürgernähe und die Möglichkeit zum ständigen Gedankenaustausch bietet das Bürgerbüro. Träger ist die Dorfgemeinschaft e.V., ein Verein, der es sich zur Aufgabe gemacht hat, aktiv für eine solidarische Dorfgemeinschaft zu arbeiten und zu werben. Die umfangreichen Bauarbeiten für das Bürgerbüro wurden ausschließlich in Eigenleistung erbracht.

5. Ortsgemeinde Klotten

Klotten (ca. 1380 Einwohner) ist eine Moselgemeinde und liegt in der Verbandsgemeinde Cochem im Landkreis Cochem-Zell. Aufgrund der malerischen Lage an der Mosel hat der Tourismus eine große Bedeutung für die Einkommensstruktur der Einwohner.

Mit der Burg Coraidelstein moselabwärts und der spätgotischen Kirche im Dorfkern bietet Klotten zwischen Weinbergen, Wasser und Wäldern eine einzigartige historische Dorfkulisse. Die Anstrengungen um das Erhalten und Pflegen des für die Mosel typischen Ortsbildes ist überall sichtbar. Bemerkenswert ist die vergleichsweise zurückhaltende Ausweisung von Neubaugebieten. Die Moselhänge wurden nicht über die Maßen bebaut. Erfreulich ist der Erhalt und die Pflege der moseltypischen innerörtlichen Gassenstruktur mit zahlreichen, das Ortsbild prägenden Fachwerkhäusern aus dem 17. und 18. Jahrhundert und die Weiternutzung historischer Gebäude in der Ortslage. Ein Standortvorteil für die Gemeinde ist die Grundschule; untergebracht im Grundschulgebäude aus dem Jahr 1907 mit seiner das Ortsbild prägenden Fassade.

Besonders beachtenswert ist das Erhalten und Betreiben der Moselfähre als verkehrstechnische und touristische Besonderheit.

Naturschutzfachlich besonders hervorzuheben sind Felsrippen, Felsgebüsche und steile Trockenwälder, die als „Natura 2000 Gebiete“ unter Schutz stehen und eine charakteristische Tier- und Pflanzenwelt beherbergen.

Klotten, ein Dorf in der WeinKulturLandschaft der Mosel ist nach wie vor vom Weinbau geprägt. Damit das so bleibt, ist eine Weinbergssflurbereinigung mit der Anlage von Querterrassen geplant. Reben wachsen bis in den Dorfkern hinein. Auf Rebtoren überqueren sie die Straßen. Liebevoll gestaltete kleine Plätze und Pflanzbeete verschönern das Gesamtbild im Dorfinneren. Häuser und Wirtschaftsgebäude

sind begrünt. Daneben prägen große Bäume das Ortsbild und den Moseluferweg.

Das Miteinander der Bürger ist von einer herausragenden Vereinstätigkeit gekennzeichnet. Beispielhaft sind die umfangreichen Freizeitaktivitäten für Kinder.

Begründungen der Jury in der **Sonderklasse**:

1. Ortsgemeinde Wiebelsheim

Wiebelsheim (827 Einwohner) liegt im Hunsrück, etwa 8 km westlich von Oberwesel im Randgebiet des Unesco-Welterbegebietes „Kulturlandschaft Oberes Mittelrheintal“.

Wiebelsheim sei ein „Dorf mit Herz und Verstand“ sagen die Wiebelsheimer. Mit den Ergebnissen dieser fruchtbaren Mischung aus Pragmatismus und Liebe zur nahen Heimat hat Wiebelsheim die Jury überzeugt.

Das die Wiebelsheimer vieles richtig gemacht haben, davon zeugen auch die stetig wachsenden Einwohnerzahlen. Von 350 Einwohnern in den Achtziger Jahren ist die Einwohnerzahl bis heute auf über 800 angestiegen. Vom „Verstand“ geleitet entschieden sich die Wiebelsheimer 1990 für die Erschließung eines Industrieparks außerhalb ihres Dorfes, verkehrsgünstig an der A61 gelegen. Und es war das „Herz“ das sagte, dass der Industriepark nun auch wirklich wie ein Park aussehen müsse. Und so kam es, dass der Park, der über 520 Arbeitsplätze bietet, heute auch eine beispielhafte Grünarchitektur vorweist.

Die Jury begrüßt die gute Ortsrandbegrünung mit Vernetzungen in die Außenbereiche sowie die Planungen für die Gestaltung von bepflanzten Gewässerläufen im Rahmen der „Aktion Blau“.

Nichts stört den Blick auf die gepflegte Landschaft rund um das Hunsrückdorf. Landschaft, der es gestattet wird, den Ort zu durchdringen.

Große freie Grünflächen auch innerhalb des Dorfes, überall heimische Gehölze, viel Verzicht auf Einfriedungen. Das alles macht ein offenes Straßenbild. Die Dorfstraßen selbst bilden ein Netz von zurückhaltenden und maßstabgerechten Straßen und Wegen.

Ökologie, Landschafts- Natur – und Gartenpflege spielen in Wiebelsheim eine große Rolle. So begeisterte eine naturnahe Erlebniswelt gleich neben der Ortslage die Jury. Naherholungsraum, Abenteuerspielplatz, Treffpunkt für groß und klein, Sport- und Freizeitstätte auf 12.000 m². Für Familien mit Kindern lohnt es sich dafür einen Abstecher nach Wiebelsheim zu machen, so die einhellige Meinung der Jury. Von dort aus kann man den Weg antreten in die offene Landschaft, durch Felder und Wiesen streifen, wandern und spazieren auf gepflegten landwirtschaftlichen Wegen. Vielleicht auch einen Abstecher in den „Gemeinde-Generationsgarten“ machen, in dem mit Kindern und für Kinder Nutz- und Ziergärten angelegt, bewirtschaftet und gepflegt werden. Man hat in Wiebelsheim erkannt, dass die Erfahrungen und die Kunst einer sinnvollen Gartennutzung allmählich in Vergessenheit geraten. Im „Gemeinde-Generationsgarten“ geben die Ältern ihr wertvolles Wissen an die jungen Generationen weiter.

Wiebelsheim besticht auch aus baulicher Sicht insgesamt durch ein harmonisches Erscheinungsbild. Gemeinschaftseinrichtungen wie das Dorfgemeinschaftshaus in der Ortsmitte und andere öffentliche Anlagen sind hochwertig, gepflegt und dem Ortsbild angepasst. Der Übergang zwischen Altort und Neubaubereich ist fließend und harmonisch. Schwerpunkt ist die „Dorfinnenentwicklung“. Historische, ortsbildprägende Bausubstanz wird gepflegt, störende Bausubstanz wird abgerissen, zugunsten von Freiflächengestaltung und der Freistellung von Altgebäuden.

Es gibt keine leerstehende oder ungenutzte Bausubstanz. Die Gemeinde wird bei drohenden Leerständen aktiv und bietet sich als „Makler“ und „Moderator“ an.

Als vorbildlich sieht die Jury das Projekt „Junges Wiebelsheim“ an, mit dem unter anderen bauliche Maßnahmen für junge Familien im Altort

und im Neubaugebiet durch die Gemeinde gefördert werden. Das Programm zeigt große Erfolge und beschert Wiebelsheim eine vitale Ortsmitte.

Zukunftsfähige Energiegewinnung und -optimierung scheint zu einem Leitprojekt der Wiebelsheimer zu werden. Ein eigener Arbeitskreis beschäftigt sich mit alternativer Energiegewinnung- und Nutzung für die Gemeinde und für die Bürgerinnen und Bürger. Erster Erfolg einer langfristig angelegten Energiekampagne war die Installation einer 200 m² großen Photovoltaikanlage auf dem Dach des Bauhofes.

Die Wiebelsheimer sind Generalisten. Erst sprudeln große Ideen, dann machen sich Mann und Frau und Kind an die Arbeit. Die Größe und der Umfang eines Projektes schreckt sie nicht. Wenn sie es für die Zukunft ihres Dorfes für wichtig und richtig halten, setzen Sie es um, großzügig und in gemeinschaftlicher Zusammenarbeit aller.

Nichts geschieht ohne umfangreiche Information. Die Jury lobt die ausgezeichnet gestaltete und sehr informative Homepage des Ortes: wiebelsheim.de.

2. Ortsgemeinde Winnigen

Der Weinort Winnigen (2.500 Einwohner) liegt etwa 10 km westlich von Koblenz, eingebettet in die eindrucksvolle WeinKulturLandschaft der „Terrassenmosel“. Der Ort liegt gehört zur Verbandsgemeinde Untermosel im Landkreis Mayen-Koblenz.

Winnigen wurde in früheren Jahren mehrfach ausgezeichnet und gilt als ein Paradebeispiel für eine – auf Dauer! – professionelle und kontinuierliche Dorfentwicklung.

Der besondere Charme Winnigens liegt im heterogenen historischen Gesamtbild seines Dorfkerns. Eine Gestaltungssatzung und die Möglichkeit der fachlichen Beratung haben hier Früchte getragen. Der Erhalt und das Engagement für historische Baustrukturen ist beispiel-

haft, die denkmalgerechte Pflege des Altbaubestandes vorbildlich. Bezaubernd und stimmungsvoll ist die ortstypische Begrünung mit Weinreben, Kletterrosen und die Wandbegrünung mit wildem Wein.

Gemeinbedarfs- und öffentliche Einrichtungen sind gepflegt und gestalterisch hervorragend aufbereitet – zum Beispiel die evangelische Kirche mit der Neuplanung des Gemeindezentrums in moderner, angepasster Architektur.

Die Farbgestaltung und Einbindung von Neubauten in das Erscheinungsbild des Ortes ist vorbildlich. Neubaugebiete passen sich gestalterisch in die Landschaft ein. Auch hier gibt es gestalterische Festsetzungen in den Bebauungsplänen.

Die Architektur des Gewerbegebietes außerhalb Winningsens ist modern und zweckmäßig mit Außenwirkung. Es ist, wie die Neubaugebiete, stark durchgrünt.

Eine Qualitätsoffensive der Gemeinde in der Gastronomie und bei den Beherbergungsbetrieben zeigt Wirkung bei deren äußerem Erscheinungsbild.

Im Ort selbst bestimmt der Wein Dorfstruktur und Ortsbild. Mehr als 30 Weinhöfe, Straußwirtschaften und Vinotheken bieten Führungen, Proben und Weinbergsbesichtigungen an und begeistern die Gäste. Beispielhaft lobt die Jury die Vinothek im „Winninger Spital“ mit ihrem Angebot zur gesamten Palette der Weinkulturlandschaft.

Was der Wein für Winningen bedeutet, kann man auch im Wein- und Heimatmuseum mit August-Horch-Ausstellung im Lassaulx-Bau von 1833/34 erfahren, dessen Sanierung das Ergebnis unermüdlicher Arbeit des Museumsvereins ist.

Winnigen ist umgeben von der einzigartigen Weinkulturlandschaft der „Terrassenmosel“ mit ihrer seltenen Flora und Fauna. Die Gemeinde und die Winzer sind sich ihrer Ausnahmelandschaft bewusst

und pflegen einen sorgsamen und bewussten Umgang mit Natur und Landschaft.

Winningen bietet beispielhafte Unternehmungen im Bereich der Jugendarbeit. Bei dem mittlerweile 10 Jahre bestehenden „Evangelischen Kinder- und Jugendbüro Winningen“ laufen vielfältige Aktivitäten zusammen.

Der Seniorenhilfe dient das passend gestaltete „Haus im Rebenhang“ am Ortsrand als Betreuungs- und Begegnungszentrum.

Das gesellschaftliche Leben wird bereichert durch ein breites kulturelles Angebot wie zum Beispiel das „Internationale Folklorefestival“ und weithin bekannte Feste wie das „Hexenfest“ und das „Moselfest“. Dann macht Winningen mobil. Die zahlreichen Vereine des Ortes und Einzelpersonen bieten persönliche Höchstleistungen um ihren Ort zu präsentieren. Das vorbildliche Tourismus-Management der Gemeinde beurteilt die Jury in diesem Zusammenhang sehr positiv.

3. Ortsgemeinde Ediger-Eller

Ein Höhepunkt der Weinkulturlandschaft der Mosel stellt das Dorf Ediger-Eller (1.200 Einwohner, Verbandsgemeinde Cochem im Landkreis Cochem-Zell) dar.

Die historischen Ortskerne von Ediger und Eller sind zwei gut gepflegte historische Ensembles von großer Intensität und Kompaktheit. Die moselanische Raum- und Parzellenstruktur mittelalterlicher Prägung ist typisch.

Die Jury begrüßt das Zusammenwachsen der beiden historischen Ortsteile Ediger und Eller; eine neue Ortsmitte stellt der Bereich um das Gemeindehaus mit Feuerwehr, Kindergarten und Spielplätzen dar.

Durch die Sanierung zeigt sich der hohe bauhistorische Dokumentationswert und bedeutende Bautypen vom Mittelalter bis ins 20. Jh. sowie eine vielgestaltige Dachlandschaft bei homogener Erscheinung durch schieferfarbene Deckungen.

Beeindruckend ist die Vielzahl von vorbildlichen Maßnahmen der Renovierung, Sanierung und Modernisierung - dank einer Gestaltungssatzung, einer Werbesatzung und Vorgaben für die Dachgestaltung. Eigentümer historischer Wohnhäuser erhalten von der Gemeinde Zuschüsse für eine denkmalgerechte Fachwerkreilegung.

Wichtige öffentliche und halböffentliche Gebäude wurden mittlerweile fachgerecht und in sensibler Weise renoviert und nutzbar gehalten, oder wieder nutzbar gemacht wie zum Beispiel der aufwändig renovierte Turmhelm der Kirche in Ediger als „Krone des Ortes“ von nationaler Bedeutung, die Synagoge, die Bergkapelle, die Einsiedelei, der Lehmener Turm und vieles mehr.

Die Straßenraumgestaltung mit ortstypischem Basaltpflaster rundet das Ortsbild harmonisch ab.

Historisch bedeutsame oder herausragende Bauten sind durch Objekttafeln innerhalb eines umfassenden Info-Leitsystems gekennzeichnet.

Beispielhaft findet die Jury die Weiterführung „Dorfinnenentwicklung“ nach dem Motto „Junge Familien in alten Häusern“. Hier unterstützt die Gemeinde junge Familien, die gerne im alten Ortskern wohnen möchten.

Ähnlich ist die Aktion „Ferien in alten Gemäuern“. Durch fachgerechte Umnutzungen alter Gebäude entstanden in den Dorfkernen zahlreiche 4-Sterne Ferienwohnungen mit besonderem Ambiente. Beispiele hierfür sind der Springiersbacher Hof oder der Templerhof.

Aus ökologischer Sicht begrüßt die Jury den konsequent durchgrüneten Ort mit Fassadenbegrünungen und Weinberankung sowie obst-

baum- und staudenreichen Gärten. Von der Gemeinde angelegte Walnussbaum-Alleen im Moselvorland sind ebenfalls zu einer Attraktion herangereift, bei der sich Touristen und Einheimische in den Herbstwochen zum Nüssesammeln treffen.

Die Weinkulturlandschaft um Ediger-Eller hat sich in Verbindung mit dem Tourismus positiv entwickelt. Im Calmont, dem steilsten Weinberg Europas wird der Weinbau weiter reaktiviert. Gäste aus aller Welt besuchen mittlerweile den Calmont insbesondere auf dem Calmont-Klettersteig. Eine besondere Attraktion ist der an der höchsten Stelle des Calmont rekonstruierte gallorömische Umgangstempel.

Sehr beachtenswert ist auch der „Kulturweg der Religionen“, der bei einer Rundwanderung zur Kreuzkapelle unter anderem auch den Bezug von Bibel und Wein darstellt.

Die Jury beurteilt positiv, dass die weintouristischen Projekte in einer Gemeinde-übergreifenden Zusammenarbeit gesteuert werden – zum Wohle der Weinkulturlandschaft in der gesamten Calmont-Region.

4. Ortsgemeinde Waldorf

Waldorf (926 Einwohner) gehört zur Verbandsgemeinde Bad Breisig im Landkreis Ahrweiler. Es liegt im Vinxtbachtal am Rande des Vulkanparks Brohltal, unterhalb des erloschenen Vulkans Bausenberg, von herrlichen Streuobstwiesen umgeben.

Im Rahmen ihrer Dorfentwicklung hat sich die Gemeinde Waldorf schon sehr früh ein Leitbild gegeben, im Bestreben um eine stetige Modernisierung und Anpassung der Gemeinde an laufende gesellschaftliche Entwicklungen; dabei immer im Auge: die Wahrung dörflicher Besonderheiten und Stärken.

Im Bewusstsein um die Auswirkungen des demografischen Wandels erfolgt die Ausweisung von Neubauplächen sehr restriktiv. Als vorbild-

lich anzuführen – so die Jury - ist die Gestaltungssatzung für den Schutz und die Weiterentwicklung innerörtlicher Baukultur.

Der verständige und verantwortungsvolle Umgang mit ortsbildprägenden Bauwerken ist überall im alten Dorfkern sichtbar. Dies erfährt man auch bei der verkehrsberuhigt ausgebauten Ortsdurchfahrt der L87.

Ein großes dörfliches Kulturangebot erhöht nicht nur den Freizeitwert der Gemeinde sondern schafft auch ein eigenes Bildungsangebot für das Dorf. Die Jury zeigt sich zum Beispiel beeindruckt von der interkommunalen Arbeit des Jugendtheaters und der Durchführung von Theaterworkshops.

Eine Besonderheit ist das im Herzen des Ortes gelegene Heimatmuseum in einem alten ortsbildprägenden Gebäude aus dem Jahr 1829. Hier findet der Besucher 150 Jahre Waldorfer Geschichte gut aufbereitet und eindrucksvoll dokumentiert.

Bemerkenswert, und im weiten Umkreis einmalig, ist die Fülle an Streuobstwiesen, deren Früchte zu einigen regionalen Produkten verarbeitet werden. Im Jahr 2007 wurde der 1. Streuobstlehrpfades im Kreis Ahrweiler" eröffnet. Viele Bürgerinnen und Bürger haben in unzähligen Eigenleistungsstunden die alten Obstbäume entlang des Lehrpfades unter fachmännischer Aufsicht gepflegt und geschnitten. Gleichzeitig wurden circa 50 Bäume, in erster Linie alte ortstypische Obstbaumsorten entlang des Streuobstlehrpfades sowie auf den angrenzenden Streuobstwiesen nachgepflanzt. Der Streuobstlehrpfad wird ergänzt durch den „Schlehenweg“ und den „Brombeerweg“. Jährlich findet der Vinxtbachtaler Obstsortentag mit einer großen Sortenausstellung von Äpfeln und Birnen statt.

Die Themenwege wurden im Rahmen der Dorfwerkstatt entwickelt. Sie sollen einen Beitrag für die Pflege und den Fortbestand der eigenen Streuobstwiesen leisten und insbesondere den Kindern und Jugendlichen die alten Streuobstsorten erklären und nicht zuletzt ein touristisches Ziel für Gäste aus der Umgebung darstellen.

In Ergänzung zu der Streuobstwiesenaktion wurde in den vergangenen Jahren eindrucksvoll der innerörtliche Verlauf des Vinxtbaches mit seinen Pflanzungen und Gärten entwickelt. Neu gestaltete Spielplätze sind in die großzügige Grünzone „In den Gärten“ gut integriert. Auf den historisch bedeutsamen Vinxtbach, der in römischer Zeit „Grenzbach“ zwischen den Provinzen Obergermanien und Niedergermanien war, wird der Gast immer wieder hingewiesen und eingeladen, das Vinxtbachtal mit seinen schönen Dörfern zu durchwandern.